

er dieselbe betrachtete, desto frischer wurde sie; so daß er gleichsam einen Duft von den dänischen Wäldern einathmete, und deutlich erblickte er das kleine Mädchen, wie sie mit ihren klaren blauen Augen zwischen den Blumenblättern hervorsah, und sie flüsterte dann: „hier ist es schön im Frühling, im Sommer, im Herbst und im Winter!“ und Hunderte von Bildern glitten durch seine Gedanken.

So verstrichen viele Jahre, und er war nun ein alter Mann und saß mit seiner alten Frau unter einem blühenden Fliederbaum; sie hielten einander an den Händen, gerade wie der Urgroßvater und die Urgroßmutter es draußen in Nyboder gethan hatten, und sie sprachen ebenso wie diese von den alten Zeiten und von der goldenen Hochzeit, das kleine Mädchen mit den blauen Augen und mit den Fliederblumen im Haare saß oben im Baume, nickte Beiden zu und sagte: „heute ist der goldene Hochzeitstag!“ und dann nahm sie zwei Blumen aus ihrem Kranz, küßte sie, und sie glänzten zuerst wie Silber, dann wie Gold, und als sie sie auf die Häupter der Alten legte, wurde jede Blume zu einer Goldkrone; da saßen sie Beide, einem Könige und einer Königin gleich, unter dem duftenden Baume der ganz und gar wie ein Fliederbaum aussah, und er erzählte seiner alten Frau die Geschichte von dem Lieder-mütterchen, so wie sie ihm erzählt worden war, als er noch ein kleiner Knabe gewesen, und sie meinten Beide, daß sie so vieles enthielte, was ihrer eigenen gleiche, und das was ähnlich war, gefiel ihnen am Besten.

„Ja, so ist es!“ sagte das kleine Mädchen im Baume, „Einige nennen mich Lieder-mütterchen, Andere nennen mich Dryade, aber eigentlich heiße ich Erinnerung, ich bin es, die im Baume sitzt, welcher wächst und wächst, ich kann